

Flucht, Migration und Tourismus – Brauchen wir eine neue Gastfreundschaftskultur?

Tagung am 24. Juni 2015

Großer Sitzungssaal des Landratsamtes Eichstätt

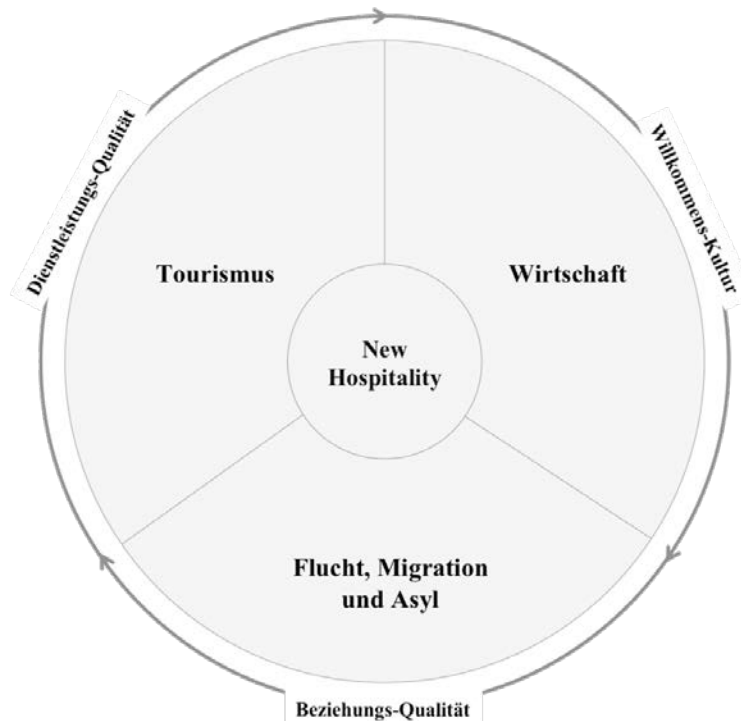
Residenzplatz 1, 85072 Eichstätt

Weitere Informationen: <http://ku.de/tourismus>

Tourismus als kulturelles, gesellschaftliches und nicht zuletzt ökonomisches Phänomen hat im Laufe seiner Entwicklungen Fragen rund um das Verhältnis von Gast und Gastgeber immer wieder provoziert. Dabei wird Gastlichkeit vielfach als jene Qualität an Dienstleistung bezeichnet, für welche ein Gast im Sinne einer Wechselseitigkeit zu zahlen bereit ist. Wertschätzung und (authentisches) Willkommen-sein gehen darüber hinaus, ermöglichen Begegnung und Bereicherung. Gastfreundschaft berührt die persönliche Interaktion von Menschen; sie ist geprägt von personalen Ansprüchen wie Respekt, Verantwortung oder Glaubwürdigkeit. „Willkommens-Kultur“ bedeutet nicht zuletzt in wirtschaftlichen Kontexten die professionelle Dienstleistung und eine Qualität derselben, die sich in den Erwartungen der Gäste einerseits und den Möglichkeiten der Erfüllung der Gastgeber andererseits trifft. Arbeitsmigranten können dabei die Gäste sein, Unternehmer die Gastgeber. Willkommenskultur signalisiert Interesse und Wohlwollen am Gast, welches ökonomisch motiviert sein mag, jedoch der Begegnung über das Gewerbliche hinaus das Menschliche nicht abspricht.

Aber reicht es aus, Gastfreundschaft auf jenen Fremden zu beziehen, der als zahlender Gast in einem Verständnis von Wechselseitigkeit Leistungen in Anspruch nimmt und obendrein gewiss nichts dagegen einzuwenden hat, dass er authentische Begegnungen erfährt? Reicht es aus, Migration vor allem unter ökonomischen Gesichtspunkten der Produktivität zu sehen? Unbedingte Gastfreundschaft erkennt das Fremde im Fremden an ohne den Anspruch, ihn zu entfremden (vgl. z.B. Derrida, 2001). Gastfreundschaft entsteht aus unterschiedlichen Gründen und Motivlagen von Menschen. Es gibt jene, die der Gastfreundschaft bedürfen und jene, für die Gastfreundschaft jenes Maß an Authentizität bedeutet, welches eine touristische Dienstleistung zu einem Erlebnis werden lässt. Migration geht mit räumlicher und sozialer Mobilität einher, sie unterscheidet jedoch zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Migration, selbst wenn diese Unterscheidung eine fließende ist. Die einen dürfen wandern, die anderen müssen wandern (Hillmann, 2014). Wobei Flucht vor politischer Verfolgung grundsätzlich Asyl ermöglicht und dem Flüchtenden neben einem rechtlichen Status den dazugehörigen Schutz zusichert. Internationale Konventionen und staatliche Regelwerke definieren im Kontext kultureller

Interpretationsmechanismen die Trennlinie zwischen politischen und anderen Fluchtmotiven (z.B. Umwelt- oder Wirtschaftsflucht). An diesen Trennlinien entlang entscheiden Leben und Tod von Flüchtenden über das Ausmaß an gesellschaftlicher Betroffenheit und politischer Reaktionsbereitschaft.



Quelle: in Anlehnung an Pechlaner, H./Poppe, X.-I./Nordhorn, Ch., 2015

Lassen die Art der Diskussion zu Migration und Flucht in einem Land oder einer Region und die damit zusammenhängenden Handlungsmuster Rückschlüsse auf die (touristische) Gastfreundschaft im betreffenden Land zu? Oder anders ausgedrückt: Kann sich ein Land, das sich gegenüber Asylsuchenden restriktiv oder gar abweisend verhält, als gastfreundschaftlich gegenüber Touristen bezeichnen? Eine besondere Zuspitzung erhält die Frage vor dem Hintergrund der Flüchtlingstragödien im Mittelmeer. **Was hat Lampedusa mit einem glaubwürdigen Tourismusangebot zu tun?** Gastfreundschaft ist eine kulturelle Praxis, die dann sinnvoll ist, wenn es dem Individuum und einer Gesellschaft gelingt, Fremde als Bereicherung für ein gelingendes Leben zu verstehen. Sie wird damit zur Voraussetzung für den richtigen und guten Umgang mit Flüchtlingen und Migranten genauso wie mit Gästen. Notwendig ist ein grundlegendes

Verständnis für die Zusammenhänge von Flucht, Migration und Tourismus, um kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Nachhaltigkeit für die Zukunft zu begründen.

Diese Themen stehen im Mittelpunkt einer Tagung am 24. Juni 2015 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Das Ziel der Tagung besteht zum Einen darin, das Verständnis von Gastfreundschaft in Wissenschaft und Praxis auf den Prüfstand zu stellen, zum Anderen soll die Tagung zentrale Fragestellungen rund um die Herausforderungen von Globalisierung für den Tourismus unter besonderer Berücksichtigung von Migration herausarbeiten.